

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches

für den westlichen Theil

umfassend die

Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks

Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustrierten Unter-
haltungsblatt RM 1.60,
ohne dasselbe RM 1.—

Durch die Post bezogen:
RM 1.60 mit und
RM 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellem
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pfg.

Nr 73

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 23. Juni

Verlag der Buch- und Steinbrucker
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!
L. 5762. Mit Verweisung auf meine Verfügung vom
2. November 1909 L. 7986, ersuche ich Sie, die notwendige
Anstandslegung von Wegweisern pp. alsbald zu veranlassen.
Rüdesheim, den 19. Juni 1914.

Der Landrat.
Wagner.

An die Herren Bürgermeister.

L. Nr. 1255.
Zur Unterstützung der Anpflanzung von
Obstbäumen stehen Kreismittel auch für das
laufende Jahr zur Verfügung. Es wird beab-
sichtigt, für jeden Obstbaum einen Zuschuß
von 50 Pfg. dann zu zahlen, wenn die Anpflan-
zung im freien Felde erfolgt und der Bezug des
Baumes aus einer leistungsfähigen Baumschule
nachgewiesen wird. Die Anmeldung der Be-
werber um den Zuschuß und der Zahl der zu
pflanzenden Bäume hat durch Vermittlung der
Herren Bürgermeister bis zum 1. September d.
Jrs. zu geschehen. Spätere Anmeldungen haben
keine Aussicht auf Berücksichtigung. Wir erlauben
uns mehrmalige ortsübliche Bekanntmachung und
hemmungslosige Einwendung der Anmeldungen.
Rüdesheim, den 17. Juni 1914.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.
Wagner.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten
Verordnung über die Polizeiverwaltung in den
neu erworbenen Landesteilen vom 20. September
1867 — G. S. S. 1529 — wird nach Be-
ratung mit dem Gemeindevorstand folgende Poli-
zeiverordnung erlassen:

§ 1.
Der Friedhof der Gemeinde Johannisberg ist
für das Publikum vom 1. April bis 30. Sep-
tember täglich in den Stunden von vormittags
7 Uhr bis abends 8 Uhr und vom 1. Oktober
bis 31. März jeden Mittwoch und Samstag, in
den Stunden von 8 1/2 Uhr vormittags bis 5
Uhr nachmittags, sowie an jedem Sonn- und
Feiertag des ganzen Jahres, Allerheiligen, Aller-
seiden und an den 6 letzten Werktagen vor diesen
Festen in den oben angegebenen
Stunden geöffnet.

Wer im Winterhalbjahr — 1. Oktober bis
31. März — an anderen Tagen, jedoch nicht
vor bzw. nach den festgesetzten Stunden den Fried-
hof besuchen will, kann sich den Schlüssel von
dem Totengräber oder auf dem Rathhaus geben
lassen. Beim Verlassen des Friedhofes haben
diese Besucher und solche, denen die Erlaubnis
zur Führung eines eigenen Schlüssels erteilt wor-
den ist, das Tor zu verschließen und den Schlüs-
sel, sofern er nicht ihr Eigentum ist, sofort wieder
abzugeben. Die Benutzung eines eigenen Schlüs-
sels ist nur mit besonderer Erlaubnis des Bürger-
meisters gestattet.

Bei Beerdigungen ist der Zutritt nur dem Lei-
chengefolge gestattet, Unbeteiligten dagegen unter-
sagt.

§ 2.
Das Betreten des Friedhofes ist Kindern unter
12 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern oder
erwachsener Personen untersagt.

§ 3.
Zur Herstellung von Gräbern und Einfassungen,
sowie zu Anpflanzung von Bäumen, deren Wachs-
tum regelmäßig 3 Meter übersteigt, ist die Er-

laubnis des Bürgermeisters einzuholen, welcher
auch die Grenzen angibt.

Für Einholen der Erlaubnis ist sowohl der
Besteller, als auch der Unternehmer verant-
wortlich.

§ 4.
Bepflanzungen der Gräber, welche deren
Umfang überragen, müssen auf Verlangen des
Bürgermeisters beseitigt werden.

§ 5.
Die bei der Herstellung und Unterhaltung der
Gräber entstehenden Abfälle, das ausgeatete
Unkraut, abgehende Blumen, Kränze und son-
stiges Gestrüpp hat der die Arbeit Ausführende
sofort zu entfernen und in die dafür bestimmte
Lagerstelle zu bringen.

§ 6.
Die Entwendung von Blumen, Zweigen, Erde
usw. von den Gräbern, sowie das unbefugte Be-
treten der Gräber und Anlagen ist verboten.

§ 7.
Das Mitbringen von Hunden auf den Friedhof,
sowie das Rauchen während der Beerdigung ist
verboten.

§ 8.
Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften
werden, falls nicht nach den allgemeinen Straf-
gesetzen höhere Strafen verurteilt sind, mit Geld-
strafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Un-
vermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 9.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage
ihrer Veröffentlichung im „Rheingauer Anzeiger“
in Kraft.

Johannisberg, den 21. April 1914.
Der Bürgermeister:
Wagner.

Die Zustimmung des Herrn Regierungsprä-
sidenten ist unterm 22. Mai 1914 Pr. I. 11.
G. 1354 erteilt worden.

Wird veröffentlicht.

Johannisberg (Rheingau), 19. Juni 1914.
Der Bürgermeister:
Wagner.

Friedhofs-Ordnung.

für die
Gemeinde Johannisberg am Rhein.
Allgemeines.

§ 1.
Die obere Aufsicht über das christliche Be-
gräbniswesen, soweit solche mit den nachstehen-
den Vorschriften in Verbindung steht, sowie die
Verwaltung des Friedhofes führt der Bürger-
meister. Demselben ist das hierbei in Betracht
kommende Dienstpersonal unterstellt.

§ 2.
Das Dienstpersonal besteht vorläufig aus einem
Friedhofsaufseher, welchem zugleich die Funktion
eines Totengräbers übertragen ist. Derselbe ist
auf die gewissenhafte Befolgung der nachstehenden
Bestimmungen sowie der ihm besonders erteilten
Dienstamweisung verpflichtet.

§ 3.
Die besondere Aufsicht über den Friedhof selbst,
sowie über alle dahin gehörigen Einrichtungen
führt in erster Linie der Aufseher, in gleicher
Weise sind auch die Polizeibeamten und die Feld-
hüter vorkommendenfalls zu Anzeigen verpflichtet.

§ 4.
Ueber die belegten Beerdigungsplätze ist ein
fortlaufendes Register unter gleicher Nummer mit
der bezüglichen Grabstätte zu führen, in welches
der Vor- und Familiennamen, Stand und
Wohnort, Geburts- und Todesur-
sache, der Todestag und der Beerdig-
ungstag der Verstorbenen einzutragen ist.

Dieses Register wird vom Bürgermeister jährlich
mindestens einmal auf seine Richtigkeit geprüft
und beglaubigt. Jedes Grab muß sofort nach
der Belegung mit einem haltbaren Nummerschild
versehen werden, dessen Nummer mit der des Be-
erdigungsregisters übereinstimmt.

§ 5.
Die Begräbnisplätze sind eingeteilt in unent-
geltliche und solche, welche käuflich erworben wer-
den können. Die letzteren dürfen, damit bei spä-
terer Wiederbelegung keine Störung eintritt, nur
auf dem für sie bestimmten Grabfelde ange-
legt werden.

Die Kaufgrabstelle geht auf 50 Jahre in die
Benutzung des Erwerbers oder dessen Angehörigen
über. Der Preis für eine Grabstelle wird auf
100 Mk. festgesetzt. Eine amtliche Verbriefung der
Stelle findet nicht statt.

Bezüglich der Herstellung der gemauerten Gräfte
wird bestimmt, daß deren Abdeckung mit Stein-
oder Eisenplatten in Stein- oder Eisenrahmen
unzulässig ist. Der Eingang zu den Gräften
ist an der Stirnmauer unter der Erde herzustellen,
nach Einbringung des Sarges zu vermauern
und mit Erde zu verfüllen. Die Decke der Gruft
ist wasserdicht zu wölben.

§ 6.
Die Grabstellen sind nach dem Friedhofsplan
unter genauer Einhaltung der Nummerfolge zu
belegen. Zwischen den Gräbern muß eine Scheide-
wand von 50/30 cm bleiben, nämlich an dem
Kopf- und Fußende 0,50 m und an den Seiten
0,30 m.

§ 7.
Der Friedhof ist nach 3 Altersklassen ein-
geteilt:

- Grabfeld A. Gräber für Kinder unter 5 Jahren.
- „ B. „ „ „ von 5—14 Jahren,
- „ C. „ „ „ Erwachsene über 14 Jahren.
- „ D. sind Kaufgräber.

Die Grabstätten haben:

- In Grabfeld A:
1,20 m Länge,
0,60 m Breite,
1,40 m Tiefe.
- In Grabfeld B:
1,70 m Länge,
0,80 m Breite,
1,60 m Tiefe.
- In Grabfeld C und D:
2,20 m Länge,
0,90 m Breite,
1,80 m Tiefe.

In jedes Grab darf nur eine Leiche gelegt
werden, ausgenommen die einer Mutter mit ihrem
neugeborenen Kinde.

§ 8.
Die Grabstätten sind stets in einem der Würde
des Ortes entsprechenden Zustande zu erhalten,
insbesondere sind die Gräber stets von Gras und
Unkraut sauber zu halten.

Dienstamweisung für den Friedhofsaufseher.
Totengräber.

§ 9.
Der Friedhofsaufseher, der zugleich Totengräber
ist, wird vom Gemeinderat auf Widerruf gewählt,
von dem Königlichen Landrat bestätigt und von
demselben auf die Dienstamweisung eidlich ver-
pflichtet.

§ 10.
Der Friedhofsaufseher und dessen Angehörige
müssen einen anständigen sittsamen Lebenswandel
führen. Bei Beerdigungen hat er in reinlichem
Anzuge mit Hut zu erscheinen.

§ 11.
Der Friedhofsaufseher hat das in § 4 be-
zeichnete Register zu führen, die Ueberwachung
des Friedhofes wahrzunehmen und darauf zu ach-
ten, daß die vorstehende Friedhofsordnung befolgt

wird. Er sowohl, als auch seine Vertreter haben sich den Besuchern des Friedhofes durch freundliches Entgegenkommen gefällig zu zeigen. Die Unterhaltung der Wege und Plätze liegt ihm bis auf Weiteres nicht ob.

§ 12.

Der Friedhofsaufsicht ist bis auf Weiteres gestattet: Die Unterhaltung und Ausschmückung von Gräbern für Rechnung von Privaten zu übernehmen, er hat sich aber im Voraus mit den Auftraggebern wegen des zu leistenden Honorars zu verständigen.

- a. für das Grab eines Erwachsenen über 14 Jahren 6 Mark,
- b. für das Grab von Personen von 5—14 Jahren 5 Mark,
- c. für das Grab von Personen unter 5 Jahren 3 Mark,
- d. für Ausgrabungen bleibt die Vergütung besonders zu vereinbaren, ebenso für Herstellung der Grabgräber.

§ 13.

Dem Friedhofsaufsicht ist bis auf Weiteres gestattet: Die Unterhaltung und Ausschmückung von Gräbern für Rechnung von Privaten zu übernehmen, er hat sich aber im Voraus mit den Auftraggebern wegen des zu leistenden Honorars zu verständigen.

§ 14.

Diese Friedhofsordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Johannisberg, den 21. April 1914.

Der Bürgermeister:

Wagner.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Gemeindebezirk Johannisberg nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Folgende Polizeiverordnungen werden hiermit aufgehoben:

1. die Polizeiverordnung vom 14. August 1876 betr. den Verkehr in den Weinbergen;
2. die Polizeiverordnung vom 15. Mai 1881 betr. das Feuerlöschwesen;
3. die Polizeiverordnung vom 7. Dezember 1893 betr. Bachräumung;
4. die Polizeiverordnung vom 26. Mai 1897 betr. die Anlage von Gebäudevorsprüngen.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im „Rheingauer Anzeiger“ in Kraft.

Johannisberg, den 28. Mai 1914.

Die Polizeibehörde.

Der Bürgermeister:

Wagner.

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 21. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat in Hamburg dem Stapellauf des großen Hapagdampfers beigewohnt, den eine Enkelin des Fürsten Bismarck auf den Namen „Bismarck“ taufte. Als die Gräfin den Apparat in Bewegung setzte, zerbrach die Seifflasche nicht sofort, der Kaiser ergriff dann selbst die Flasche und warf sie unter Hochrufen des Publikums gegen den Bug des Schiffes. Der Stapellauf ging glänzend vonstatten.

:: Der Kaiser hat aus Anlaß der Eröffnung der amerikanischen Funkstation Tuxton einen Funkengruß vom Präsidenten Wilson erhalten und in seiner Erwiderung bemerkt, er betrachte die neue drahtlose Verbindung als ein Verbindungsglied, welches bestimmt sei, die beiden Länder in gegenseitiger Freundschaft und engem Verkehr zu vereinigen.

:: Der König von Sachsen und der Zar haben bei der Galatafel in Sarskoje Selo zu Ehren des Königs herzliche Trinksprüche gewechselt.

:: Das braunschweigische Herzogspaar hat an der Jahrhundertfeier des Ersten Schweren Reiterregiments in München teilgenommen. Nach dem Frühstück bei dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern fanden in Gegenwart des Königs, der königlichen Familie und des braunschweigischen Herzogspaares Reiterparaden der Officiere und Mannschaften des Regiments statt.

:: Die Zeitungsmeldungen, daß Staatssecretär Dr. Delbrück aus dem Reichsdienst ausscheiden werde, werden als grundlos bezeichnet.

:: Zum Oberpräsidenten von Posen ist Herr v. Eifenbar-Nothe ernannt worden und zu seinem Nachfolger als Unterstaatssecretär ist der Regierungspräsident in Lüneburg, Heinrichs, ein geborener Hannoveraner, ernannt worden.

:: Generalleutnant v. Belet-Marbonne, Commandeur der Gardecavalleriedivision, der weiteren Kreisen bekannt geworden ist als Vorsitzender in dem Proceß gegen Oberst v. Reuter, ist plötzlich gestorben.

:: Der österreichische Botschafter in Berlin Graf Szögheny, der seit 1892 die Habsburgische Monarchie in Berlin vertritt und hier Doyen des diplomatischen Corps war, tritt zurück und erhält zum Nachfolger den 47 Jahre alten Prinzen Gottfried v. Hohenlohe-Schillingsfürst.

:: Die Reichseinnahmen sind auch im Mai nicht günstig gewesen. Die Zölle sind um mehr als 2 Millionen gegen den Mai vorigen Jahres zurückgeblieben. Auch die Tabaksteuer, die Zuckersteuer, die Branntweinverbrauchsabgabe, die Schaumweinsteuer, die Zündwarensteuer, die Erbschaftsteuer und noch mehrere andere Steuern haben geringere Einnahmen ergeben.

:: Eine amtliche Zusammenstellung zeigt den Nutzen der Schutzpockenimpfung. Die von den Impfgegnern behaupteten Schäden haben sich fast durchgängig als erfunden, übertrieben oder als ganz unabhängig von der Impfung erwiesen. In Deutschland sterben an Pocken sehr viel weniger Menschen als in allen Ländern, wo der Impfschwang noch nicht eingeführt ist oder nicht streng durchgeführt wird.

:: Der vor Kurzem eröffnete Hohenzollern-canal hat bereits wegen eines Zusammenstoßes zweier Schiffe auf einige Tage gesperrt werden müssen.

:: Der eben vom Stapel gelassene Riesendampfer „Bismarck“, der ein Schwester-schiff ist des „Imperator“ und der „Vaterland“ ist um 1,8 Meter länger als die beiden Schiffe und übertrifft sie in der Wasserverdrängung um einige tausend Tonnen, ebenso an Zahl der Kessel und Piesdestärken.

:: Infolge eben beschlossener Eingemeindung zweier Vorstädte wird Leipzig, das zu Beginn des nächsten Jahres über 654 000 Einwohner zählen wird, die drittgrößte deutsche Stadt.

:: Viele active Unterofficiere unterwerfen sich jetzt der Prüfung zum Einjährigendienst, um desto eher als Beamte im Civildienst Aufnahme finden zu können.

Albanien.

:: Die mohammedanischen Einwohner Durazzo haben eine Abordnung an die Aufständischen geschickt, um sie zur Unterwerfung zu bewegen. Die Rebellen erklären sich bereit, den Fürsten anzuerkennen, erbeten jedoch zunächst einen 2tägigen Waffenstillstand. Dieser wurde ihnen vom Fürsten gewährt unter der Bedingung, daß sie Geiseln stellen.

Türkei.

:: Die Pforte hat in den Ortschaften, wo griechische Unterthanen geschädigt worden sind, mit wirksamer Abhilfe einen wesentlichen Anfang zur Besserung der Verhältnisse gemacht und sich bereit erklärt, eine Untersuchung der griechischen Beschwerden vornehmen zu lassen. Die Entspannung hat darauf weitere Fortschritte gemacht.

Oesterreich.

:: Infolge eines Zusammenstoßes zwischen einem Aeroplan und einem Militärflugzeug in der Nähe von Wien explodirte das Luftschiff und stürzte ebenso wie der Flugapparat zur Erde. Neun Personen, d. h. alle Mitflieger, hauptsächlich Officiere, sind todt. (Am Samstag durch Anschlag und Verbreitung von Extrablättern bereits gemeldet. Vergl. Seite 2 des Zweiten Blattes und Seite 3 d. Bl.)

Frankreich.

:: Die Kammer hat die 800-Millionenanleihe mit allen gegen die socialdemokratischen Stimmen angenommen. Im Senate wurde das Gesetz einstimmig von den 281 anwesenden Senatoren angenommen.

:: Der Präsident der Republik Poincaré wird seine russische Reise zu einem Abstecher nach Stockholm benutzen. Nach einer weiteren Meldung gedenkt er mit dem König von Schweden und dem König von Dänemark auf der Ausstellung in Malmö zusammenzutreffen.

:: In Paris haben sich infolge des Unwetters in letzter Zeit und der Untertunnelung der Stadt mehrere Erbeinstürze ereignet, die den Tod einiger Personen zur Folge hatten.

England.

:: Der Premierminister Asquith hat eine Deputation von sechs Vertreterinnen der arbeitenden Classe der Suffragetten empfangen, weil er, wie er sagte, gehört habe, daß die Frauen, die sie vertraten, sich von den verbrecherischen Methuons fern gehalten hätten. Er versprach, wenn den

Frauen das Stimmrecht erteilt werde, dann solle dies unter den gleichen Bedingungen geschehen, unter denen es den Männern zugestanden sei. Die Arbeiterinnen, bemerkte der Ministerpräsident, befänden sich in einer besonderen Lage, da sie sahen, daß sie unter wirtschaftlichen Bedingungen arbeiteten, die es ihnen unmöglich machten, Reformen zu erlangen, wenn sie nicht bei der Wahl von Vertretern ihre Stimme abgeben dürften.

Canada.

:: Aus Winnipeg wird über eine furchtbare Grubenkatastrophe berichtet, die Schwerkste, die sich je in Canada ereignet hat. Es waren zur Zeit der Explosion 600 Arbeiter in der Grube, aber über 200 wurden abgeschnitten, und von ihnen sind 197 todt.

Bermischte Nachrichten.

± Rüdesheim, 20. Juni. Das Bürgermeisteramt giebt Folgendes bekannt: Zu Localbeobachtern für die Weinbergsgemarkung Rüdesheim sind ernannt die Herren: Verwalter Vogel, Verwalter Straßner, Verwalter Vill, Kaufmann Franz Lauter und Karl Benzkofer. Denselben steht das Recht zu, die Weinberge jederzeit zu betreten.

o Rüdesheim, 20. Juni. Von der Friedhofsverwaltung wird bekannt gegeben, daß die Gräber auf dem neuen Friedhof bis zum 1. Juli d. Js. zu reinigen und in geordneten Zustand zu bringen sind, widrigenfalls dieselben verebnet und mit Gras eingesät werden.

† Rüdesheim, 22. Juni. Während der eigentlichen Fremdenverkehr trotz verhältnismäßig günstiger Witterung noch nicht so recht in Schwung kommen will, — besonders an den Wochentagen fehlen den Hotels noch die Logirgäste, die auf längere Zeit wohnen bleiben, — ist an den Sonntagen ein recht lebhafter Zustrom von Ausflüglern zu sehen, die den Niederwald, den Kammerforst, die Rabenhorste Ahmannshausen und Bingen, den Rodusberg, die Elisenhöhe, Schloß Rheinstein usw. aufsuchen. Leider Gottes sind aber so viele, ja die meisten, eben nur zu sehen. Wie ein Kinofilm gleiten die Mengen an uns vorüber. Die Eisenbahn, die Dampfer bringen sie in Hunderten, ja Tausenden; aber mit einer Hast und einer Beschleunigung, die einer besseren Sache würdig wären, werden die Fremden einem Gepäckstück „Eilgut“ gleich, sofort in die Waggonen gestopft und fortgeschickt, nach dem Niederwalde; oder umgekehrt, wenn sie von dort kommen, geht's in Eile zum Schiff oder zum Bahnhof. — So ist die Neuzeit; das heißt nun „Hebung des Verkehrs“. Diese Art des gehobenen, allzuhaften Verkehrs ist es aber, die die früher so gerne gesehenen Fremden, die vermögenden Ausländer, die reichen Fabrikanten des Rheinlandes und Westphalens, viele Beamte usw., welche vernünftig reisen, in Ruhe und Behaglichkeit sich am Rhein einige Tage Erholung gönnen und doch nicht von der Welt abgeschlossen leben wollen, verschreckt. — Es wäre eine dankbare Aufgabe des Verkehrsvereins und der Behörden, auf Mittel und Wege zu sinnen, die Fremden länger hier zu fesseln. Selbst an kleinen Kurorten werden städtischerseits regelmäßige Concerte geboten und die Mittel von der Stadt oder den Interessenten gemeinsam aufgebracht; es sind kleine Museen, Gemäldegalerien, Sammlungen und dergl. vorhanden, die dem Fremden Interesse abgewinnen oder ihm Zerstreuung bieten und ihn veranlassen, zu bleiben. Ein städtisches Museum, auch eine Gemäldeausstellung ließe sich wohl (für den Anfang in recht bescheidenem Umfang) erreichen. Jüngere Künstler, Maler und Bildhauer würden vielleicht gerne die Gelegenheit ergreifen, ihr Können dem hierher kommenden großen Fremdenpublicum zu zeigen; aber auch aus großen Sammlungen würden wohl Gegenstände von historischem Interesse, die inhaltlich zum Nationaldenkmal in Beziehung stehen, leihweise zu haben sein. Möge unsere Anregung. — mehr Interessantes zu bieten, wenigstens einer wohlwollenden Prüfung begegnen. Die alten Zeiten, da der Fremde zufrieden war, in der Gartenlaube der Restaurants und Hotels, unsern ja unübertrefflichen „Rüdesheimer“ Morgens, Mittags und Abends, einen Schoppen nach dem andern, zu „proben“, dann einige Risten oder Fässer Wein verschiedener Sorten für den Hausbedarf zu bestellen und erst nach längerem beschaulichen Verweilen weiterzureisen, sind vorüber. Vielleicht lehren sie einigermaßen wieder, wenn Rüdesheims größtes und wichtigstes Problem, die

Bahnverlegung hinter die Stadt, eine wirklich glückliche Lösung findet.

m Radesheim, 21. Juni. Die Schüler einer Gemeindeschule aus Essen unternahmen unter der Führung zweier Lehrer eine Rheinreise, wobei sie den größten Theil des Weges zu Fuß zurücklegten. Von Ehrenbreitstein, wo die Kinder in einer Kaserne übernachteten, wanderten die Schüler nach Saub, wo das Städtchen einer Besichtigung unterzogen wurde. Am nächsten Morgen zogen sie hierher. Ein Besuch auf dem Niederwald und dem Nationaldenkmal bildeten den Abschluß. Von hier aus fuhr die Schaar mit dem Schiff nach Coblenz und von dort mit der Bahn nach Hause.

m Radesheim, 22. Juni. Das in der Neustraße hier gelegene Wohnhaus der Eheleute Friedrich Carl John in Bingerbrück ging durch Vermittlung des Commissionsgeschäfts Bürgermeister J. Sahrholtz Ww. & Söhne zum Preise von M. 12 500 in den Besitz des Herrn Schneidermeister Mich. Schön, hier über.

m Radesheim, 22. Juni. Die von der Niederländer Dampfschiffahrtsgesellschaft in den Fahrplan neu eingelegte Sonntagsfahrt von Mainz bis St. Goarshausen und zurück (ab Radesheim 2.40 Nachm.) wird aus dem Rheingau gerne benutzt. Bei der vortrefflichen Verpflegung auf den Dampfern und den Reizen des romantischen Theiles der Rheingegend bietet sie einen schönen und dabei nicht kostspieligen Genuß. — Gestern wurde dieser getrübt durch ein furchtbares Unwetter. Es erhob sich ein starker Gewittersturm und am Ziel der Reise ein wolkenbruchartiger Regen. In St. Goar sah man plötzlich am Ufer die Menschen zusammenlaufen. Ein zu Berg kommender Schleppdampfer hatte das zwischen der Loreley und St. Goar fahrende Motorboot, als es im Begriff war, am Landungssteig anzulegen, überannt und umgeworfen. Alle Insassen — eine uns zugehende Devische zählt deren 6 — fielen ins Wasser. Der Bootsführer (Rudolph soll er heißen), ein Herr und drei Damen wurden gerettet, eine vierte, eine Russin, kam nicht mehr zum Vorschein. Auch von dem Motorboot war bei dem hohen Wasserstande nichts mehr zu sehen. Nützliche Hilfe nahm sich der Verunglückten, theilweise schon Bewußtlosen an, die in St. Goar theilnahmevolle Pflege fanden. — Mit Rähnen suchte man die Unglücksstelle ab, um das Boot und darin vielleicht noch die vermählte Dame zu finden. — Kurz vorher, als das Unwetter noch nicht so stark tobte, hatte das Bootchen — so erzählte uns einer der Fahrgäste, ein früher in Radesheim wohnender Zahnarzt — 23 Personen an Bord. Eine Frankfurter Gesellschaft, die das Bootchen noch erreichen wollte, war um wenige Minuten zu spät gekommen und dadurch der Gefahr entgangen.

Radesheim, 22. Juni. Eine viertägige Dampferfahrt nach Bingen-Radesheim veranstaltet die Rdn.-Mülheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft Ende dieses Monats. Die Fahrt beginnt mit dem Salonschnelldampfer „Stadt Düsseldorf“ am Samstag, den 27. Juni, 8.15 Uhr Vormittags in Köln, die Ankunft in Bingen ist am gleichen Tage Abends gegen 8 Uhr vorgesehen. Die Theilnehmer übernachten dort und am Sonntag Vormittag erfolgt ein Besuch des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. Dienstag Vormittag erfolgt die Rückfahrt nach Köln.

m Geisenheim, 19. Juni. In ihrer nächsten Sitzung wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Wasserversorgungsfrage zu beschäftigen haben. Seit einiger Zeit war der Zufluß zum Wasserwerk aus dem Stollen spärlicher geworden. Mit dem bei wärmerer Witterung größer werdenden Verbrauch war eine Wassernoth zu befürchten. Allem Anscheine nach sind die betreffenden Röhren verstopft.

Wiesbaden. Spielplan des Königl. Theaters. Dienstag: „Die Fledermaus“. Mittwoch: „Die Jüdin“. Donnerstag: „Pygmalion“. Freitag: 1. Volkstümliche Vorstellung. Samstag: 2. Volkstümliche Vorstellung. Sonntag: „Polenblut“. Anfang jedesmal Abends 7 Uhr.

m Bingen, 21. Juni. Bei vorgenommenen Abtragungen wurde auf dem Grundstücke des Weingutsbesizers J. Espenchied in der Schloßbergstraße ein Römergrab gefunden. Allem Anscheine nach stammt das Grab aus dem ersten Jahrhundert nach Christi Geburt. Das Grab enthielt mehrere Gefäße, die leider bereits zerfallen waren, und ein Oellämpchen. Mehrere Herren vom Alterthumsverein Bingen beaufsichtigten die Ausgrabungen.

Auf dem Gelände in der Nähe wird sich wohl nach monches Römergrab befinden.

Aus New-York wird telegraphirt: Der Mississippi-Dampfer „Majesty“ mit 300 Ausflüglern, meist Frauen und Mädchen, sank infolge Auffahrens auf eine Felsenklippe in der Nähe von St. Louis. Obwohl Hilfe rasch zur Stelle war, befürchtet man große Verluste an Menschenleben. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 200 geschätzt.

Neueste Drahtnachrichten.

m Bad Dürkheim, 22. Juni. (Priv.-Telegr.) Gestern Nachmittag ging über die hiesige Gegend, sowie über Wachenheim und Deidesheim ein schwerer, wolkenbruchartiger Regen nieder, der viel Geröll und Schlamm aus den höher gelegenen Wäldern anschwemmte und die Wälder ablöste. Die Straßen standen unter Wasser. Der Betrieb der Elektrischen und der Eisenbahn erlitt Unterbrechungen. Automobile blieben im Schlamm stecken. Ein Mann wurde von den Fluthen fortgerissen, wurde aber gerettet. Der Schaden ist sehr beträchtlich, besonders in den Weingärten.

m Nagen, 21. Juni. In Gegenwart der Vertreter des Kultusministeriums und der Hochschulen in Bonn, Köln und Münster wurden heute die von Commerzienrath Dr. Ing. Talbot gestiftete, von Professor Sieben erbaute Turn-Festhalle, sowie die Sportplätze an der hiesigen technischen Hochschule feierlich eingeweiht.

m Elberfeld, 21. Juni. In dem Mordproceß gegen Brunhilde Wilden und Dr. Kollen verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen. Beide Angeklagten wurden freigesprochen.

m Breslau, 21. Juni. Unter großem Andrang des Publikums erfolgte heute Morgen bei schönstem Wetter der Start zum Ostmarkenflug, dem Prinz Friedrich Sigismund, Oberbürgermeister Matting, Bürgermeister Trentin und Landrath Wichehaus bewohnten. Der Start der 28 Wettbewerber begann kurz nach 4 Uhr und wickelte sich glatt in 25 Min. ab. Um 7.40 Uhr passierten bereits 23 Flieger Görlitz. Sergeant M. Markgraf nahm bei Liegnitz eine Zwischenlandung vor. Bei dem neuen Start brach das linke Rad des Fahrzeugs. Markgraf gab den Weiterflug auf und montirte den Apparat ab.

m Breslau, 21. Juni. Ostmarkenflug. Bis 10.30 Uhr waren 28 Flieger in Posen eingetroffen. Erster war Bruno Langer.

m Paris, 21. Juni. Als Henri Rothschild gestern Abend nach Schluß der Oper auf dem Boulevard entlang ging, feuerte aus einem Winkel der Gaumartin-Straße ein Mann zwei Revolvergeschosse auf ihn ab, die Rothschild am Oberschenkel verwundeten. Der Attentäter, der von der Menge arg zugerichtet wurde, wurde auf die Wache gebracht. Man hat es anscheinend mit einem Geisteskranken zu thun. Er gab an, der 60 Jahre alte frühere Milchhändler Proudhon zu sein und behauptet, er sei durch die Einrichtung der Wohlfahrts-Milchauschänke geschäftlich ruiniert. Wie der behandelnde Arzt erklärt, hat die Kugel Rothschild an der Hüfte getroffen und ist, einen Wundcanal bildend, am Hüftbein abgeglitten. Die Verletzung ist nicht schwer, sodaß Rothschild in einigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

m Paris, 21. Juni. Die Kugel ist heute Morgen unter günstigen Umständen aus dem Körper Henri Rothschilds entfernt worden. Sie hatte sich an einem Knochen plattegedrückt. Der Verletzte befindet sich wohl.

m Paris, 22. Juni. Nach einem Funkspruch des „Matin“ aus Durazzo habe der Fürst den Aufständischen den Waffenstillstand bewilligt, ohne die holländische Mission zu fragen. Die holländischen Officiere hätten infolgedessen ihre Abberufung verlangt.

m London, 22. Juni. Die Admiralität hat beschlossen, die Vergung des gestrandeten Hospitalsschiffes „Maine“ aufzugeben.

m Wien, 21. Juni. Der Kaiser empfing den albanesischen Gesandten Sureya Bey Vlora in Audienz. Der Gesandte überreichte sein Beglaubigungs-schreiben.

m Wien, 21. Juni. Die Schriftstellerin Baronin Bertha v. Suttner, Trägerin des Nobelpreises, ist gestorben.

Zu der Luftschiff-Katastrophe bei Wien wird noch Folgendes gemeldet:

m Wien, 20. Juni. Wie weitere Augenzeugen des Luftschiffunglücks berichten, wurde das dicht über dem Luftschiff schwebende Flugzeug durch den

Sog (den durch die Propeller verursachten Wirbelwind (an das Luftschiff herangezogen. Die Hülle des Luftschiffes brannte noch weiter, als sie am Boden anlangte. Oberleutnant Pfalz gab noch schwache Lebenszeichen von sich, als die ersten Zeugen anlangten. Sein Körper zuckte noch und es sah aus, als wolle er sich erheben. Alle anderen Verunglückten waren sofort todt. Die Insassen des Luftschiffes waren durch die Hitze ganz zusammengecrumpft.

Das Militär-Luftschiff „Rötting-Wimpasing“ wurde im Jahre 1910 für die Heeresleitung hergestellt. Das Luftschiff war halbstar und diente nur zu Schul- und Übungszwecken. Die österreichische Heeresverwaltung verfügt jetzt nur noch über einen im Jahre 1909 hergestellten unstarren Parjebal.

m Durazzo, 20. Juni, 11.30 Nachts. (Agenzia Stefani.) Bei den Verhandlungen mit den Unterhändlern, die in vollem Einverständnis mit der Regierung namens der Stadt über den Frieden verhandeln sollten, verlangten die Aufständischen die Befreiung vom Militärdienst und von den Steuern, sowie Annahme anderer geringfügiger Forderungen, die sie schon stellten. Außerdem verlangten sie einen dreitägigen Waffenstillstand. Da die Regierung auf einen dreitägigen Waffenstillstand nicht eingehen zu können erklärte, wurde schließlich vereinbart, daß, wenn bis Sonntag Nachmittag 5 1/2 Uhr keine Antwort erteilt ist, sämtliche Verhandlungen abgebrochen sein sollten. Eine Entscheidung traf die albanische Regierung bisher noch nicht. Der Tag ist ruhig verlaufen.

m Durazzo, 20. Juni. (Corr.-Bur.) In der vergangenen Nacht lief die „Herzegowina“ abermals aus und beschoß die feindlichen Stellungen in der Richtung von Porta Romana und Kawaja. Da in der vergangenen Nacht in Durazzo abermals Gewehr- und Artilleriegeschosse abgegeben wurden, erließ der holländische Commandant Kroon die Anordnung, daß Jebermann, der in der Stadt Schüsse abfeuert mit fünfjährigem Gefängniß bestraft wird. Der heutige Tag verlief vollkommen ruhig. Um etwaigen abermaligen Ueberumpelungsversuchen vorzubeugen, wurden an sämtlichen einigermaßen gefährdeten Punkten Verschanzungen und Drahtzäune errichtet, so daß ein Eindringen des Feindes in die Stadt im Falle eines unerwarteten überraschenden Angriffs ausgeschlossen erscheint. Hinter den Verschanzungen liegen überall starke Abtheilungen: von Miriditen und Malifforen auf Wackposten. Das heute organisierte freiwillige Artilleriecorps wählte den preussischen Rittmeister v. d. Lippe zum Commandanten, der seinerseits den Befehlen der holländischen Officiere untersteht. Gleichzeitig drückte das Freiwilligen-corps sein vollstes Vertrauen zu den holländischen Offizieren aus. Diesen Beschluß unterbreitete Rittmeister v. d. Lippe dem Fürsten, welcher ihn genehmigend zur Kenntniß nahm.

Ueber 200 Bergleute lebendig begraben.

Calgary (Alberta-Staat in Kanada), 20. Juni. In der Hillcrest-Kohlenzeche in Fernie fand eine Explosion statt. Die Schätzung der Zahl der Getödteten schwankt zwischen 200 und 600 Personen. Bis zum Abend waren 50 Leichen geborgen.

m London, 22. Juni. Die „Times“ melden aus Toronto vom 21. Juni: Ueber 100 Leichen der Verunglückten aus der Hillcrest-Mine sind geborgen worden. Die Rettungsarbeiten sind wegen des Feuers in der Grube schwierig und gefährlich. Man nimmt an, daß kein Bergmann, der sich nicht fünf Minuten nach der Explosion retten konnte, mit dem Leben davon gekommen ist.

Marktberichte.

m Nieder-Ingelheim, 20. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 40—45 M., 2. Sorte 15—20 M., Erdbeeren 30 bis 35 M., Kirschen 16—30 M., Stachelbeeren 6 bis 8 M., und Johannisbeeren 14 M. der Centner.

m Heidesheim, 20. Juni. Obstmarkt. Spargeln 1. Sorte 36—40 M., 2. Sorte 12—15 M., Kirschen 20—30 M., Erdbeeren 30—35 M., Johannisbeeren 15 M. und Erbsen 12 M. der Centner.

m Geisenheim, 20. Juni. Obstmarkt. Kirschen 12 bis 17 M., Stachelbeeren 12 M. und Johannisbeeren 16 M. der Centner.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meß, Radesheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule) Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 22. Juni bis zum Abend des 23. Juni: Meist wolkig, vielerorts Regenschälle (theilweise in Gewitterbegleitung), etwas kühl.

Geschäfts-Eröffnung.

Theile der Einwohnerschaft von Rüdeshelm und Umgebung mit, dass ich ein

Installateur- und Spengler-Geschäft

eröffnet habe. Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten sowie Gas-, Wasser-, Kanal- und Spenglerarbeiten werden reell und prompt erledigt.

Achtungsvoll

Martin Crecelius, Rüdeshelm a. Rh.,
Neustrasse Nr. 5.

Bingen, Markt 11



Bingen, Markt 11.

Die nahezu totale Vernichtung des Heu- und Sauerwurms.

Erster Erfolg für das Jahr 1914 bei der Bekämpfung des Heuwurms am Rhein.

Herr Verwalter Josef Retzel der Firma Joh. Bapt. Sturm in Rüdeshelm a. Rh. schreibt wörtlich:

„Im Treibhaus (Traubentreiberei gemeint) des Herrn Otto Sturm in Rüdeshelm habe ich am 8. Mai mit „Golazin-Itösi“ gegen den Heuwurm gespritzt. Die Trauben standen gerade vor der Blüthe. Heute, Sonntag, den 17. Mai, war ich dorten, um mir die Sache anzusehen. Ich war sehr zufrieden, denn vom Wurm ist nichts zu sehen und die Trauben stehen in voller Blüthe. Motten waren genug da.“

Zeugnisse über dessen Anwendung mit grossem Erfolg im Jahre 1913 in der Rheingegend wie Rüdeshelm, Geisenheim etc. sind in Broschüren enthalten, die gratis und franco versandt werden durch:

Robert Hallmayer, Stuttgart,

Düngemittel und chemische Werke :: Grosshandlung gegr. 1885.

Zahn-Atelier

Rüdeshelm a. Rh., Kirchstrasse 8.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Im Handelsregister Abth. A. ist bei Nr. 59 Firma **J. Winau, Rüdeshelm** eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Goni Winau** in Rüdeshelm Procura erteilt ist.

Rüdeshelm, den 18. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Wichtig für die Reise!

Vor Abschluss oder Erneuerung einer **Einbruchdiebstahl-Versicherung**

verlange man die neuen, hervorragend günstigen Versicherungsbedingungen und eine kostenlose Prämienberechnung von der

Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Vertrags-, Dauer- und Sicherheitsrabatte. **Prämienfreie Reiseversicherung.**

Vertretung: Bezirksdirektion Franz Klein, Wiesbaden, Rheinstr. 74, Ecke Karlstr., Jakob Klein, Rüdeshelm, Amselstr. 1.

Kurhaus Bad Assmannshausen.

Jeden Mittwoch Nachmittag von 3¹/₂—7 Uhr:

Militär-Concert

bei freiem Eintritt

Capelle des II. Nass. Pion.-Bat., Mainz-Kastel.

Für die Reise!

Extra leichte Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe.

Poröse

Reisehemden

Farbige

Oberhemden,

fertige Wäsche

für

Damen, Herren u. Kinder. **Waschbare Unterröcke.**

Franz Brüning Nachf.,

Bingen, Schmittstr. 8.

Gardinen, Stores, Dekorationen

Grösste Auswahl, Billigste Preise.

Braun & Co.,

Bingen, Fruchtmarkt.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skrophulöse Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte und ärztlich empfohlene

RINO-SALBE

Frei von schädlichen Bestandteilen Dose M. 1.15 u. 2.25 Original Packung gesetzl. geschützt Rich. Schubert & Co., G. m. b. H., Weinböhla. Zu haben in allen Apotheken.



feine Spezialseife für Toilette und Wäsche.

1 Stange = 3 Stück 25 c.

Eine Partie

Brennholz,

sowie

6—8 Ctr. Kartoffeln

abzugeben.

J. Winau, Holzhandlung, Rüdeshelm.

Herrschäftliche

5-Zimmerwohnung

per 1. Juli evtl. auch später zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Junges Fräulein,

erf. in Stenogr. und Schreibmaschine, sucht Stelle als angeh. Contoristin gegen geringe Vergütung.

Off. u. L. M. 18 an die Exped. ds. Bl.

Loose

der

Kgl. Preuss. Staatslotterie

Ziehung 1. Classe 10. Juli.

¹/₈ ¹/₄ ¹/₂ ¹/₁ Loose

5.— 10.— 20.— 40.— pr. Loose

Porto 15 Pfg. extra, empfiehlt

Bellesheim, Bingen,

Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer.

Freundlich

möbliertes Zimmer

an besseren Herrn ab 1. Juli zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein kleiner, schwarzer

Spitzhund

abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei

Heinrich Kauf, Milchhändler.

Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsener-Actien-Gesellschaft in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)

Soda-Wasser.

Rheuser

Mineralbrunnen-Wasser

empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rüdeshelm.

Metallbetten

an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatrassen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.



Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß 111 u.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/2)
Zeile 15 Pf.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Zeile 30 Pf.

N 73

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 23. Juni

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Vermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

× **Rüdesheim**, 21. Juni. Zur Heu- und Sauerwurmfraße wird uns geschrieben: Allgemein hört man die Ansicht aussprechen, die Heuwürmer seien so klein und anscheinend krank, sodaß sie bei der sommerlichen Wärme vertrocknen müßten und so nicht schaden könnten. Richtig ist, daß der Heuwurm in diesem Jahre nicht so viel Schaden anrichtet, wie in früheren Jahren, wenn, aber auch nur wenn das Wetter heiß und trocken bleibt! Schaden wird er nicht nur beim heißesten Wetter machen, da, wo überhaupt Wurm vorhanden ist, nein er hat schon genug Schaden gemacht. Und er wird noch mehr machen, denn er wird bis zu seiner Verpuppungszeit fressen, auf daß die noch kleinen Würmer groß werden. Allerdings wird der Schaden, und das ist das ganze Geheimnis, nicht so fühlbar und bemerkbar werden, weil die Gespinne in diesem Jahr so groß und kräftig sind. Den Gefallen aber, zu vertrocknen, thut er uns nicht, er wird vielmehr in der zweiten Generation wieder lustig auftreten und als Sauerwurm sein Zerstörungswert desto gründlicher vollenden, je günstiger die Witterung ihm dann ist. Warum soll er auch vertrocknen, sitzt er doch unter seinen üppigen Blätterwerk an vor Kraft strotzenden Gespinnen, die ihm doch besser Nahrung gewähren, als armselige, durch schlechtes Wetter gequälte Blüthen? Daß noch eine Menge kleiner Würmer des bekreuzten Widlers vorhanden sind, kann keinem kritischen Beobachter entgehen, aber auch diese kleinen sind schon „aus den Kinderhänden heraus“, während viele Würmer des Einbindigen vielleicht schon in acht Tagen zur Verpuppung schreiten werden. Genaue Beobachtungen haben ergeben, daß in den mit Colazin behandelten Weinbergen fast noch genau soviel Wurmbefall ist, wie in den unbepflanzten Rebbergen, wobei besonders der außerordentlich geringe Wurmbefall der Lagen zu beachten bleibt, wo schon jahrelang mechanisch bekämpft wurde, oder wo der Luftzug die Hinwanderung besonders beeinträchtigt hat. — Daraus folgt aber unbedingt, daß nur derjenige keinen Sauerwurmschaden mehr zu fürchten hat, der den Heuwurm bekämpft und zwar mechanisch. — Bei dem allgemeinen und großen Interesse wäre es sehr erwünscht, wenn auch anderer Leute Beobachtungen veröffentlicht würden.

× **Rüdesheim**, 19. Juni. Nachdem gestern Herr Hilsjäger Dittmar ein Wildschwein zur Strecke gebracht hatte, wurden auch heute bei einer von Herrn Dr. Eichwede veranstalteten Treibjagd 2 Stück erlegt. Im Saufang bei Karsel sind gar 15 Stück auf einmal gefangen.

× **Rüdesheim**, 22. Juni. Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hält morgen, Dienstag Abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Zur Linde“ in Geisenheim eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in welcher der Vorsitzende über die Verhandlungen und Beschlüsse der diesjährigen Haupt-

versammlung des Deutschen Vortragsverbandes und des Deutschen Verbandes Kaufmännischer Vereine berichten wird. Ferner gelangt zur Erörterung eine Kundfrage der Wiesbadener Handelskammer betr. Regelung der Frauenarbeit im Handelsgewerbe und des Vehlinswesens. Schließlich soll noch über eine Sommerveranstaltung Bescheid gefaßt werden. Die Vereinsmitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

— **Aus dem Rheingau**, 22. Juni. Der Kampf gegen unsere verheerendste Volkskrankheit, die Tuberkulose soll auch im Rheingaukreise auf breiter Grundlage aufgenommen werden. Der Kreisausschuß hat Mittel zur Verfügung, vorbeugende Maßnahmen zu fördern und außerdem unbemittelte Lungentrante in Heilstätten unterzubringen. Ueber diese Grenzen hinaus Gelder für die Sache flüssig zu machen, wird, gewiß mit Erfolg, versucht werden, sobald sich einigermaßen übersehen lassen wird, nach welcher Richtung und in welchem Umfange geholfen werden muß. Aufklärung der Bevölkerung ist eine der nächsten Aufgaben und zu diesem Zwecke gelangt in der Zeit vom 27. Juni bis 6. Juli im Hotel Reisendach zu Eltville das Tuberkulose-Wandermuseum des Deutschen Centralcomités zur Bekämpfung der Tuberkulose zur Ausstellung. Der Eintritt ist kostenfrei. Das Museum bringt zur Darstellung den Bau des menschlichen Körpers, Ursache und Wesen der Tuberkulose, deren Verlauf, Verbreitung und Verhütung sowie die Bekämpfung und Heilung. Der Besuch des Museums kann Jedermann nur angelegentlich empfohlen werden.

× **Wiesbaden**, 19. Juni. Der Oberstaatsanwalt a. D. Dr. Mette in Marienberg wurde heute von der Wiesbadener Strafkammer zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte in einem in das „Wiesbadener Tagblatt“ lancirten Artikel, der seinen Hintergrund in Disharmonien von der Natiergeburtsstagsfeier hatte, behauptet, die Beamten des Landrathsamts in Marienberg maßten sich in Abwesenheit des Landraths die Befugnisse ihres Vorgesetzten an, bekämen dadurch ein Hoheitsgefühl, das sie zu Uebergriffen sehr geneigt mache. Specially auf den Kreissecretär Geibel bezüglich sprach er von Unteroffiziers-ton, versteckten Drohungen, unstatthafter Ausnützung der Dienstgewalt, despotischen Gefüsten usw. Das Gericht erlangte außerdem, indem es zwar dem Angeklagten die Wahrung berechtigter Interessen zur Seite stellte, aber ein zu weitgehen in der Form feststellen mußte, auf Publikation des Urtheils.

— **Schwurgericht**. Die Verhandlung gegen den Landwirth Peter Sed aus Eisenbach wegen Todtschlags vor dem Schwurgericht ist nunmehr auf Mittwoch, 1. Juli, angelegt.

× **19. Juni**. Von der rechten Rheinuferstraße. Der bestehende erste Rheinuferweg im Kreise St. Goarshausen wird zur Rheinuferstraße bekanntlich ausgebaut und sind bereits in den Gemarkungen Bellmich, Ehrenthal, Camp und Braubach auf freier Strecke und in dem Ortsberringe von Osterpai die Arbeiten in Angriff genommen. In Kürze wird mit den Arbeiten begonnen auf der

freien Strecke in den Gemarkungen St. Goarshausen, Kestert, Filsen und Osterpai und in den Ortsberringen der Orte Kestert, Camp und Filsen. Mit der Stadt Caub schweben wegen der Straße noch Verhandlungen. Die Arbeiten werden so gefördert, daß sie schon Anfangs September d. Js. beendet sein werden.

— **Die Züge Mainz-Rheingau** sind in diesem Sommer etwas besser besetzt wie im letzten Jahre. Von den Reisenden benutzen etwa drei Viertel die 4., der Rest die 3. Klasse. Trotz der Besserung in der Benutzung der Züge werden die Selbstkosten der Eisenbahnverwaltung keineswegs gedeckt; von einer Vermehrung der Züge kann deshalb einweilen nicht die Rede sein. So schreibt wenigstens das „Wiesb. Tgl.“

× **in Vingen**, 21. Juni. Eine wilde Jagd mit Auto und Fahrrad machte am Freitag die Polizei nach zwei Bräudenarbeitern, die sich in der Herberge hatten Gewaltthatigkeiten, Hausfriedensbruch usw. zuschulden kommen lassen. Kurz vor der Waldgrenze konnten die Missethäter bei Vingerbrück unter Mithilfe von Passanten eingeholt und nur mit Mühe gebändigt werden. Sie stammen aus dem Saargebiet.

× **Aus Rheinhessen**, 19. Juni. Wie groß der Obstversand von den einzelnen Plätzen zwischen Nieder-Ingelheim und Mainz nach den nieder-rheinischen Plätzen ist, geht am besten aus der Thatsache hervor, daß von der Eisenbahndirection zur Verwältigung dieses ganz immensen Verkehrs zwei directe Güterzüge Mainz-Köln eingelegt worden sind. Auch nach dem norddeutschen Industriegebiet gehen große Mengen Obst von Rheinhessen aus.

× **Wagmarag**, 19. Juni. Das Veteranendenkmal in den Rheinanlagen geht seiner Vollendung entgegen. Als Tag der Einweihung ist Sonntag, der 5. Juli bestimmt.

× **St. Goar**, 19. Juni. An der Ruine Rheinfels werden augenblicklich Instandsetzungsarbeiten vorgenommen.

× **Alzey**, 20. Juni. In einer hiesigen Wirthschaft wurde der Tagelöhner Joh. Jaf. Schuhmacher aus Undenheim von zwei unbekannten Männern betrunken gemacht und dann für die Fremdenlegion angeworben. Schuhmacher verlangte im letzten Augenblick, von seiner jungen, 18jährigen Frau, mit der er erst sechs Wochen verheirathet ist, noch Abschied nehmen zu dürfen. Diese ließ ihn aber nicht mehr fort. Die Werber versuchten nun in den letzten zwei Nächten den angeworbenen Legionär im Automobil in Undenheim abzuholen. Dies gelang aber nicht. Schuhmacher geht der Arbeit gern aus dem Wege und will, veranlaßt durch die ihm versprochenen goldenen Berge, durchaus in die Fremdenlegion. Die Bürgermeisterei stellt jetzt Nachtwachen aus, um die Werber bei ihrer Ankunft festnehmen zu können.

× **Vad Dürkheim**, 20. Juni. Von dem 16 Meter hohen Thurm der Bergruine-Freilichtbühne stürzte der Schauspieler Stern ab und ist lebensgefährlich verletzt.

Zweibrücken, 19. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Paul Ludwig aus Tarnowitz, der am 24. April in Jockgrim einen ihn verhaftenden Gendarmen niederschloß, wegen Mords zum Tode.

Das Freiligrath-Denkmal am Rolandsed. Nicht am Aufstieg zum Rolandsed, ein wenig südwestlich vom Rolandsbogen, wo sich der grüne Hügel zu einer sanften Mulde senkt, steht nun das Denkmal des Dichters, der im Jahre 1840 in einem begeisterten Aufruf für die Wiederaufrichtung des vom Sturm zerstörten Rolandsbogens warb. Ein terrassenförmiger Unterbau mit breiter Treppenanlage trägt das Denkmal. Gegen die grüne Wand des Hangs steht da aus hellem Stein, in weitem Halbrund verlaufend, eine Ruhebänke mit hoher Lehne. In ihrer Mitte saß sie einen schlichten steilen Sockel, der Freiligraths kraftvoll und lebendig modellierte Broncebüste trägt. Als einzige Inschrift zeigt der Sockel die Worte „Ferdinand Freiligrath“. Am Fußende ist das stark herausgearbeitete Relief eines Kranzes aus Eichenlaub angebracht. Die Ruhebänke wird zu beiden Seiten von gedruckenen Plakaten abgeschlossen, die weibliche Broncemasken, Symbolisierungen der Lyrik und Romantik tragen.

Im Rom Mittelrhein, 19. Juni. Der Schiffsverkehr auf dem Rheine war in der letzten Zeit sehr lebhaft. Zwar mußten die einzelnen Schleppdampfer bei der Fahrt zu Berg ihren Anhang infolge der außerordentlich starken Strömung verringern, dafür kamen umso mehr Güterzüge zu Berg. Der Güterverkehr auf dem Bergmarke war sehr lebhaft. Größere Posten nordischer Hölzer, sowie Kiefernholz kamen zu Berg. Auch der Getreide- und Stückgüterverkehr hatte an Umfang zugenommen. Die Holzverfrachtung am Oberrhein war etwas zurückgegangen. Dagegen war die Verladung der Stück- und Schwebgüter sehr lebhaft. Obwohl die Rheinschiffahrt gesperrt und damit die Hauptzufuhr zum Floßmarkt unterbunden ist, kam noch eine ansehnliche Anzahl Flöße zu Thal.

Die Wetterdienststelle in Weisburg wird vom 1. Juli ab täglich auch eine Abendwetterkarte herausgeben. Diese Karte erhält einen Unterord in brauner Farbe und wird nach dem von der Seewarte Hamburg herausgegebenen Abendwettertelegramm, das die Beobachtungen von 7 Uhr Abends von insgesamt 45 Stationen enthält, aufgestellt. In Berlin und Hamburg besteht die Einrichtung bereits seit einem Jahre. Die Abendwetterkarten werden derart abgefaßt, daß sie den Beziehern am nächsten Morgen mit der ersten Briefbestellung zugeht. Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 50 Pfg. Bestellungen nehmen die Ortspostanstalten entgegen.

Amst., 20. Juni. Die holländischen Officiere mit Major Sluys, dem früheren Commandanten von Durazzo, treffen aus Holland morgen hier ein und werden alsbald gemeinsam mit Dr. Verclausen die Reise nach Durazzo antreten.

Köln, 20. Juni. Von der hiesigen Strafkammer wurde der Rechtsanwalt Dr. Barth wegen Betrugs, fortgesetzten Betrugsversuches und Unterschlagung in sieben Fällen zu 18 Monaten Gefängnis verurtheilt, und ihm auf 2 Jahre die Fähigkeit aberkannt, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Die Gesamthöhe des Schadens beläuft sich auf 23 000 Mk.

Der 15. deutsche Congress für Volks- und Jugendspiele tagt aus Anlaß des 250jährigen Stadtjubiläums Altonas dort vom 19. bis 22. Juni unter starker Theilnahme aus ganz Deutschland. Nach einem Begrüßungsabend in der Gartenbauausstellung begann die erste Sitzung des Congresses mit einer Ansprache durch den Vorsitzenden Dr. v. Schendendorff (Görlitz), die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Nach kurzer herzlicher Begrüßung durch die staatlichen und städtischen Behörden begannen die Verhandlungen über die körperliche Ertüchtigung der werktätigen Jugend und den obligatorischen Spielmittag. Am Nachmittag sollen Spiel- und Turnvorführungen von Schülern und Schülerinnen, sowie Lehrern und Lehrerinnen stattfinden, sodann ein Festabend mit Vereinsvorführungen.

Boote des untergegangenen Marineluftschiffes „L 1“ gefunden. Fischer des Fischdampfers „Altona“, die in der Nacht zum 15. Juni 12 bis 15 Seemeilen nordwestlich von Helgoland fischten,

zogen mit ihrem Netz große weiße Blechstücke über Wasser, die aber durch das weitere Heranziehen des Netzes wieder untertauchten. Gleich darauf verspürten sie Benzingeruch und sahen auch drei große Tanks treiben. Der Kapitän gab Befehl, das Netz ganz an Bord zu holen, um diese Tanks zu bergen, was nach zweistündiger Arbeit auch gelang. Auf diese Weise wurden drei dem „L. 1“ gehörige Tanks und noch kleinere Stücke geborgen.

Wessling, 20. Juni. In Raomia flog die physikalische Fabrik in die Luft; beide Besitzer sind todt.

Wien, 20. Juni. Heute früh 8 Uhr wurde der Röring-Luftballon von der Ballonhalle Fischament wegen ärophotogrammetrischer Aufnahmen hochgelassen. In der Gondel befanden sich Hauptmann Hauswirth, Oberleutnant Hochstetter und Breuer, Leutnant Heidinger, Korporal Padima, Gefreiter Weber und Ingenieur Kammerer. Der Ballon beschrieb Kreise in der Umgegend von Fischament und steuerte dann nach Engersdorf und gegen den historischen Königsberg. Um 8.30 Uhr stieg der Feldpilot Leutnant Blay mit dem Fregattenleutnant Buchla als Beobachter auf einem kürzlich von der Heeresverwaltung angekauften Farmandoppeldeder vom Flugplatz Fischament auf, um den Luftballon zu verfolgen. Er umkreiste ihn mehrere Male und suchte ihn dann zu überfliegen. Hierbei streifte er die Hülle des Ballons, die einen Riß erhielt. Darauf erfolgte eine furchtbare Explosion, der Ballon stand sogleich in Flammen. Sowohl der Farman-Doppeldeder wie auch der Ballon stürzten beide aus 400 Meter Höhe und blieben am Abhang des Königsberges zertrümmert liegen. Etwa zehn Meter von einander entfernt, wurden sämtliche Insassen des Ballons todt aufgefunden. Oberleutnant Blay und Fregattenleutnant Buchla sind gleichfalls todt. Ihre Körper sind furchtbar verkohlt. Hauswirth war einer der ältesten Luftschifferlieger und seit dem Bestehen der Luftschiffabtheilung ihr zugetheilt. Blay war einer der hervorragendsten Luftpiloten.

Wien, 20. Juni. Mehrere Augenzeugen berichten, daß sie außer einem Feuerchein eine heftige Detonation wahrgenommen haben und daß sie entsetzliche Schreie und Hilferufe aus der Gondel des Ballons gehört hätten. Als sie die Unglücksstätte erreicht hatten, waren die Hilferufe verstummt. Man fand nur noch die Leichen vor.

Ueber den Hergang der Katastrophe wird der „Reichspost“ von einem Officier, der dienstlich in der Nähe der Unglücksstätte weilte, telephonisch mitgetheilt: Etwa eine halbe Stunde, seitdem ich das Luftschiff gesichtet hatte, wurde der Militärdoppeldeder sichtbar, der einen Angriff auf das Luftschiff unternahm. Es war ein aufregendes Bild, das sich den Zuschauern bot. In jeder Hinsicht scheinen die Insassen des Luftschiffes wie auch des Aeroplans kriegsmäßig vorgegangen zu sein. In weiten Spiralen, welche immer enger zu werden schienen, schraubte sich der Aeroplan in die Höhe. Man hatte den Eindruck, als ob er die Zerstörung des Luftschiffes nach dessen Ueberhöhung vollführen wolle. Das Luftschiff befand sich etwa in einer Höhe von 350 Meter. Man konnte auf diese Entfernung nicht mehr den richtigen Abstand der beiden Kriegsluftfahrzeuge bemessen, noch weniger die Einzelheiten der Vorgänge in der Gondel des Luftschiffes und dem Aeroplan beobachten. Plötzlich schlug eine Flamme auf und kühlte das Luftschiff so wie den Aeroplan auf mehrere Sekunden ein. Das Blut erstarrte mir in den Adern. Eine Viertelstunde später stand ich bei den verkohlten Leichen meiner Kameraden.

Suse.

Roman von H. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Ach nein, wer konnte das ahnen!“
„Daß wir uns so wiedersehen müssen, meine Liebste!“

„Ach, Sie Aermste! Nein; ich bin noch ganz außer mir! So schrecklich . . . Ich konnte es gar nicht glauben, ich sagte zu meiner Lilly: Nein, nein, das ist nicht wahr! Unser guter Doctor, vorige Woche war er noch bei uns . . . so frisch und munter . . . Sa, des Herrn Wege sind unerforschlich, und oft ist es schwer, sich seinem Willen zu beugen. Aber er meint es

gut, er verläßt Niemand und legt uns nur so viel auf, als wir tragen können. Denke da dran, meine Liebe, wenn's dir zu bange wird. Er wird dir helfen! Sicher! Er verläßt Niemand. Vertraue ihm nur und warte nicht — laß ihn nicht, bis du stille wirst in ihm — ganz stille.“

Die Pastorin richtete sich nach den letzten Worten stolz auf, daß ihr schwarzseidenes Kleid in den Nähten krachte. Es stammte noch von ihrer Hochzeit, und sie hatte in den zehn Ehejahren bedenklich zugenommen. Breit und behaglich sah sie auf dem Sophaplatz und ihre kleinen, lebhaften braunen Augen huschten geschäftig über die Anwesenden hin, ob das, was sie eben gesagt, auch bei Allen die gebührende Anerkennung und Zustimmung fände.

Die Damen nickten. Ja, sicher, Gott würde schon trösten und helfen.

Und sie waren alle froh und süßten sich erleichtert, als die Pastorin nun wieder sprach und in beweglichen Worten schilderte, wie Gott sich besonders der Witwen und Waisen annähme, wie die so ganz extra seiner Fürsorge unterstellt wären und sich um nichts zu sorgen brauchten.

Ja, die Pastorin verstand es, zu trösten, das mußte man ihr lassen. Es klang gar erbaulich, was sie da mit solcher felsenfesten Gewißheit sagte, daß man gar nicht begriff, wie die kleine Frau noch so bitterlich schluchzte und sich nicht beruhigen wollte. Denn daß ihre Thränen mehr der Angst und Sorge um die Zukunft galten als dem Schmerz um den Dahingegangenen, daß wußten sie alle.

Etwas wie eine leise Ungeduld, fast Mißbilligung drückte sich in den Mienen einiger Damen aus. Sie waren eigentlich mit der stillen Absicht hergekommen, der Doctorin ihre Hilfe anzubieten, sie zu fragen, was sie zu thun gedachte, mit ihr zu berathen. Aber nun ließen sie den Gedanken wieder fallen. Es war ja auch so eine Sache, man wußte nicht, was man sich da auslud . . . man hatte für die eigene Familie zu sorgen . . . es war ja auch noch so zeitig, mochte indiscret sein, schon heute über die Zukunft zu berathen. — Ja, Gott würde schon helfen.

„Meine liebe Frau Doctor, glauben Sie mir, ich fühle ganz mit Ihnen! Ich habe es selber durchgemacht. — So ein lieber, guter Mann. — Ja, ja, ich weiß, wie das thut — da hilft fürs erste kein Trost! Nur die Zeit lindert — glauben Sie mir! Alles andere klingt ganz schön, aber in Wirklichkeit . . .“

Die Frau verwitwete Oberstenrath drückte neben ihr Sitzenden die Hand und warf einen triumphirenden Blick nach der Pastorin. Nun hatte sie ihr's mal ordentlich gegeben. Wie die sich hier aufspielte! Wo ihr Mann noch lebte — die hatte gut reden — was verstand die denn davon? Sie wollte schon noch mehr sagen, dann besann sie sich aber anders und führte das blendend weiße Taschentuch mit einem schmerzlichen Seufzer an die Augen. Nach einem Moment ließ sie es wieder sinken, legte es sorgsam in die sich scharf abzeichnenden Brüche zusammen und steckte es in die Tasche ihres schwarzen Wollkleides. Dann erhob sie sich und verabschiedete sich rasch, froh, endlich einige Worte angebracht zu haben.

Das war aber auch schwer genug. Das Gespräch ging ununterbrochen hin und her, immer neue Damen kamen, es schien, als wolle sich das ganze kleine Städtchen heute hier ein Rendezvous geben. Und jede wollte der „lieben Frau Doctorin“ etwas ganz besonderes Tröstendes sagen, was alle anderen hören sollten, jede wollte sie sehen, wollte wissen, wie sie es trug.

Und jede sagte: „Nun erzählen Sie mal, Liebste, wie kam das bloß so rasch?“

Und wieder und wieder berichtete die schluchzende kleine Frau dieselbe Geschichte. Wie ihr Mann vor drei Tagen nach Hause gekommen war, ganz durchnäßt und erschoren, und dann kaum im Bett warm geworden, in der Nacht noch herausgelingelt wurde, um in Sturm und Regen über Land zu fahren zu einem entfernten Kranken, von dem er erst gegen Morgen wiederkam.

„Und da sagte er gleich: Munnig, ich glaube; ich habe mir was geholt.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: J. A. M e r s, Altona.